

Die Hoffnung führt ihn in's Leben ein⁵,
 Sie umflattert⁶ den fröhlichen Knaben.
 Der Jüngling begeistert ihr Zauberschein⁷
 Sie wird mit dem Greis nicht begraben⁸;
 Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf,
 Noch am Grabe⁹ pflanzt er — die Hoffnung auf¹⁰.

Es ist kein leerer, schmeichelnder Wahn¹¹,
 Erzeugt im Gehirn des Thoren;
 Im Herzen kündigt es laut sich an¹²:
 Zu was Bessern sind mir geboren;
 Und was die innere Stimme spricht,
 Das täuscht die hoffende Seele nicht. *Schiller.*

¹träume, a visa, ²jagen, a goni, a urma, ³alt werden, a
 îmbătrîni, ⁴Verbesserung, o sîrtă mai bună, îmbunătățire,
⁵einführen, a introduce, ⁶umflattern, a sbura împrejură,
⁷Zauberschein, carmenî, ⁸sie wird mit dem Greis nicht be-
 graben, și nu o perdem nici chiar la bătrînețe, ⁹am Grabe,
 pe marginea mormintului, ¹⁰die Hoffnung aufpflanzen, a
 planta arborele speranței, ¹¹ein leerer schmeichelnder Wahn,
 o cugetare vană și himerică, ¹²im Herzen kündigt es laut
 sich an, inima noastră ne strigă în gura mare.

9. Die Grenadiere.

Nach Frankreich zogen¹ zwei Grenadier'.
 Die waren in Rußland gefangen.
 Und als sie kamen in's deutsche Quartier²,
 Sie ließen die Köpfe hängen.

Da hörten sie Beide die traurige Mâr',
 Daß Frankreich verloren gegangen,
 Besiegt und verschlagen⁴ das tapfere Heer, —
 Und der Kaiser, der Kaiser gefangen!

Da weinten zusammen die Grenadier'
 Wol ob der kläglichen Kunde.
 Der eine sprach: „Wie weh wird mir,
 Wie brennt meine alte Wunde!“

Der Andre sprach: „Das Lied ist aus⁵,
 Auch ich möcht' mit dir sterben;
 Doch hab' ich Weib und Kind zu Haus.
 Die ohne mich verderben.“ —